

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 43

Artikel: Hochzeit machen...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-452895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Paris hat Sarah Bernhardt ausgespielt.
Sie flog nach Zürich und nicht nach — Berlin!
Vermöge ihres Körpers Leichtigkeit
Flog sie, ob auch kein Flugzeug stand bereit.
Im Ruh' stand hat sie Rostand auserkoren,
Und fühlt als achtzig sich wie neu geboren.

Zum Beitritt in den Völkerbund, ihr wiss',
Die Zeit gar bald jetzt abgelaufen ist.
Man ahnt den Druck, mit dem man sich bemüht
Um's Achseln zu richten und so die
Hilfsgabe nebst der Friedenslösung als
Z' Bärn' aufzutragen.

Es schneielet und beielet,
Für dies Jahr reichlich früh:
„Ein Herbst- und Winter-Völkerbund“
Mit Frühlingsfriedensbrüd.“
Man fragt sich, ob im Himmel auch
Aus Westen weht der Wind.
Ob die zwölf Monde fürdherhin
Auch Wissenspunkte sind?

Es schneielet und beielet,
Dazwischen Sonnenschein:
Bei Wilson soll Verschiedenes
Nicht ganz in Ordnung sein.
Man munkelt's still und flüstert's leis,
Lüpft auf die Stirn: — „Chemm!“
Mehr weiß man nicht, mehr sagt man nicht,
Doch irgendwo sei: „Plemm.“

Es schneielet und beielet
Und regnet wie gefräht:
Und Kandidaten gibt es viel,
Doch wer wird wohl gewählt?
Es läuft so mancher Stolz umher,
Der schon politisch tot:
Der Nationalrat aber wird
Vermutlich — etwas rot. —

Es schneielet und beielet,
Und hört mitunter auf:
Ein ächter Bärner aber läßt
Den Dingen ihren Lauf:
Wenn's nur zu Brot und Äcken und
Kaffee mit Röschti längt,
Bleib's Lösungswort: „Gäng e chly hū!“
Doch absolut „nūd g sprängt.“

Wylfink

Rundfrage an die Diplomaten

Was würden Sie tun, wenn plötzlich 300,000
Bolschewisten über das Baltikum hereinkämen?
Noske: Ich würde sie arrelieren lassen!
Ebert: Ich würde sie mit Waschlappen tot-
schlagen!

Clemenceau: Ich würde eine Rede darüber
halten. Im übrigen gehe ich ja sonstlos bald aus
Gesundheitsrücksichten.

Lloyd George: Sagen Sie morgen noch-
mals, heute findet keine Revolution mehr statt.

Wilson: 300,000 Bolschewisten gibt's ja gar
nicht. Im übrigen sterbe ich für den Völkerbund.

d'Annunzio: Ich würde ein Buch darüber
schreiben. Im übrigen sterbe ich für Siume.

R. Ph.

Doppelte Kinderzulage

A.: Bekommst du nebst der Nachteu-
rungszulage auch noch Kinderzulage?
B.: Letzes Jahr nicht, aber jetzt habe
ich Zwillinge bekommen!

5.

Hochzeit machen . . .

Das Zürcher Civilstandsamt meldet,
daß lebhaft 62 Paare an einem Tag
getraut worden sind.“

„Ja, ja, die Kohlennot!“

Denis

Der Wüste Sahara beinahe verwandt,
Die grosse Sarah reist von Land zu Land;
Die einstige Kameliendame hat die
Erlebt' gar manchen Sturm; ihr Zitterblatt' toll
Die zwölften Stunde weist. Doch dürtet immer
Nach Beifall noch das zähe Frauenzimmer,

Wollt ihr Vorarlberg oder wollt ihr's nicht?
Täglich im Bund "Herr Schürch zum Volke spricht.
Nehmt Ihr's nicht auf, so ist es ein Skandal.
Kanton Vorarlberg hoch!“ s gibt keine Wahl
Den meisten scheint es nicht sehr zu pressieren;
Wozu sich wegen so was echauffieren!

Der beseß Dietrich von Bern

Vorschlag

des

Seherbubs zur Lösung der Fremdenfrage

1. Sämtlichen Sremden wird die Einreiseerlaubnis ohne weiteres bis zur Grenze erteilt. Musik: Wem Gott will rechte Kunst erweisen, den läßt er in die Schweiz jetzt reisen.
2. Dort feierlicher Empfang durch die Sremdenpolizei. Chor: Seid mir gegrüßt.
3. Unsprach und lebhafte Schilderung der Schönheiten der Schweiz. Vorführung von Lichtbildern. Chor: Du bist so nah und doch so fern.
4. Übergabe der Portemonnaies und Brieftaschen durch die Sremden. Chor: Ich weiß nicht was soll es bedeuten.
5. Verteilung der „Ginnahmen“ an die notleidende Hotellindustrie. Chor: Gold und Silber lieb' ich fehr.
6. Großes Portemonnaie-Waschen im Züri- und Luzernersee. Musik: O, du lieber Augustin, alles ist hin.
7. Überreichung der leeren Geldbörsen und der Schweizer Andenken an die Sremden: 1 Dose Höhenluft, 2 kg Gletschereis, eine Käsekarte und ein Haar der Jungfrau. Letzteres um den Einwurf der Sremden zu rechtfertigen, daß sie in der Geschichte ein Haar finden. Denis

Am Telephon

Ebert: Kann ich vielleicht einige tausend Büchsen konservierte Milch haben?

Ador: Bedaure, wir brauchen alles selber. Mama Helvetia ist nämlich in die „Schweizer Wochen“ gekommen!

R. Ph.

In der Erregung

Srau (eines Privatdozenten des Völkerrechts): Wie? — Schon wieder ohne Schirm? — Mit deiner Verstreutheit gehörte dir längst die ordentliche Professur samt dem Nobelpreis!

R. J. S.

Zur Zeit des Sausers

So mancher Seher trinkt
unter dem Blaukreuz
nur noch — heimlich,
unter dem Echekreuz
nur noch — unheimlich!

Zweifellos

Vater (der heiratsfähigen Tochter zum Heiratskandidaten): Über sind Sie auch in sicherer Position, um einen Hausstand gründen zu können?

Heiratskandidat: Oh gewiß und bombensicher! — Bin ich doch Instruktor der Positionsartillerie!

R. J. S.

Variationen in G-dur

(Es hat nämlich alles sein Kreuz)

Der Mensch ist frei geboren, ist frei
Und wär' er in Ketten geboren!
Das hat uns Schiller einsig geschriften
In unsere tauben Ohren.

Der Mensch ist stumm geboren, ist stumm!
Das sagte Professor Kiegen,
Als im Examen der Kandidat
Auf alle Fragen geschwiegen.

Der Mensch ist als Sutter geboren, als Sutter,
Und zwar für die Kanonen!
Das sagten die Generäle und
Die Herren auf den Thronen.

Der Mensch ist taub geboren, ist taub,
Das kann die Geschichte lehren,
Weil er aufs höchste, die Vernunft,
Noch nicht versteht zu hören.

Der Mensch ist blind geboren, ist blind,
Weil wirkliches Geschehen
Er, ganz verwirrt durch Eitelkeit,
Nicht richtig kann verstehen.

Der Mensch ist dumm geboren, ist dumm,
Ist leicht zu überlisten
Und folgt sogar dem Schäferhorn
Des blödesten Bolschivisten.

Der Mensch ist schief geboren, ist schief,
Als wär' er der Turm von Pisa.
Das hat der bucklige Srix gesagt
Su seiner schliefenden Lisa.

Traugott Unterstand,
der auch bereit ist, das Vorlehnende nach A-dur zu
transponieren, weil man überall drei Kreuze davor
machen kann.

Zeitgemäß

A.: Das ist doch jetzt eine verdammte
Kalamität mit den Kohlen, weiß der
Teufel, wenn das besser wird!

B.: Ja, der wird wohl selber bald ans
Elektrifizieren denken müssen!

An der Balkanstraße

Kommen Sie mit in die Kronenhalle?

„Wie heißt Kronenhalle? Gott soll
mer behüte, wo die Krone nig mehr
wert is!“

Aphorismen

Es klebt der Mensch, solang er strebt!
(Kazimir Goethe)

* * *

Es sind nicht alle frei, die der Koketten spotten!
(Jefatas Lessing)

* * *

Jeder Engländer ist selbst eine Insel.
Jeder Engländer ist selbst ein Länderengel.

* * *

Von der Philosophie ist mir die Sophie
immer noch am liebsten!

R. Ph.